

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 7 (1841)
Heft: 7-8

Rubrik: Kanton Appenzell A. R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deren Endziel wahre Bildung ist. — Dabei ist uns nur Eines auffallend, daß der erste Kursus mit Märchen und Mythen beginnt, wie sie sich wohl zum Theil kaum für zehn- bis dreizehnjährige Knaben eignen möchten. Wir sind deßhalb auf das Sprachbuch begierig, indem dasselbe, wie wir hoffen, zeigen wird, in welcher Weise diese Lesestücke zu benutzen sind. — Für unsere Leser haben wir noch zu bemerken, daß der Herausgeber auch Manches, was unser schweizerisches Vaterland berührt, aufgenommen hat, als: der Kaiser und die Schlange, Radbod von Habsburg, der Bund im Rütli, Wilhelm Tell und der Grenzlauf — sämmtlich von Grimm; die Basler Uhr, von Simroff; die Schweiz, von Zimmermann; Jakob Humbel, von Hebel; die Solothurner, von Bodmer; schreckliche Unglücksfälle in der Schweiz, von Hebel; der Graf von Habsburg, von Schiller; des Schweizerlandes erste Gestalt, das Berner Oberland, von Joh. Müller; der Fall des Reichenbachs, die Gegend um die Teufelsbrücke, die Marienwand, der Gemsjäger, von Meiners; das Hospitium auf dem großen St. Bernhard, die Schlacht bei Sempach, von Joh. Müller.

Kanton Appenzell A. A.

Jahresbericht *) über die Armenerschulungsanstalt in Trogen, nach der öffentlichen Prüfung am 3. Juni 1841, erstattet von Dekan Frei.

Es hat die Aufsichtskommission der Anstalt, deren Leistungen so eben an Ihren Blicken vorübergegangen sind, die Anordnung getroffen, daß ihr Vorstand jährlich am Schlusse der Prüfung einen Jahresbericht vortrage. Sie wollte damit den anwesenden Mitgliedern der hiesigen Verwaltungsbehörde jedes Mal einen

*) Das Gedeihen der Armenerschulungsanstalten in diesem Kanton berechtigt zu den allerfreudigsten Hoffnungen, die der Menschenfreund haben kann. Trogen ging mit der Stiftung einer solchen Anstalt voraus, dann folgten Teufen und Herisau, und die Gemeinde Speicher will diesen Herbst auch eine solche eröffnen. Unstreitig leistet die Anstalt von Trogen am meisten, ist wohl eine der besten, wo nicht die beste in der Schweiz. Es mag daher ein etwas vollständiger Bericht über sie gern gelesen werden. Anm. d. Eins.

Blick in die Anstalt gewähren und hoffte, die nämliche Theilnahme der übrigen Anwesenden, mit welcher sie die Fortschritte der Schüler beobachtet haben, werde auch einer solchen Darstellung nicht entgehen.

Indem ich vorerst auf das Personale unserer Anstalt Ihre Aufmerksamkeit richten möchte, freue ich mich, den treueifrigen Lehrer derselben, Herrn Zellweger von hier, der die Anstalt seit ihrer Entstehung im Jahr 1824 leitet, noch an der Spitze derselben zu sehen. Seine Gattin ist ebenfalls fortwährend von der Hand Gottes mit den nöthigen Kräften gesegnet worden, um in schönem Pflichteifer die Mutterstelle in der Anstalt zu versehen.

Im Unterrichte, besonders bei den Elementarklassen, unterstützen den Herrn Lehrer 2 Monitoren, die in dieser Stellung sich auf die selbständige Führung des Lehrerberufes vorbereiten, den sie sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben. Den Unterricht im Weben gibt fortwährend Joh. Bartholome Kaiser den Knaben, keinem Mädchen. Lehrerin für die weiblichen Arbeiten ist die Gattin des Lehrers gewesen, seit sie in die Anstalt getreten ist; sie besorgt dieses Geschäft noch immer. Zöglinge zählt diese Anstalt gegenwärtig 42, zu denen noch 16 externe Alltagschüler hinzukommen, die nur den Unterrichtsstunden beiwohnen und zum Theil wegen ihrer Entfernung, oder bei schlechter Witterung, das Mittagessen hier einnehmen, übrigens aber in ihren älterlichen Häusern sich aufhalten. Von den Zöglingen sind 24 Waisen, oder andere Kinder, die hier auf Kosten der Gemeinde versorgt werden, wie denn überhaupt die Anzahl derselben seit einer Reihe von Jahren sich zwischen 24—26 hielt; drei Vierteltheile derselben sind Knaben und nur ein Vierteltheil besteht aus Mädchen. Fünf dieser Waisen sind konfirmirt worden, und zwei von ihnen werden daher die Anstalt nächstens verlassen, da nur ausnahmsweise und aus besondern Rücksichten, wenn z. B. einzelne darunter als Diensthoten in der Anstalt gebraucht werden können, der Aufenthalt in derselben über die Konfirmationszeit hinaus verlängert wird. Durch 18 bezahlende Knaben wird die Anzahl der Zöglinge auf 42 erhöht; es gehören jene den Kantonen Zürich, Glarus, St. Gallen und Appenzell an; jeder derselben hat jährlich 90 fl. zu bezahlen, wenn er ein Bett mit sich bringt, und 100 fl., wenn dieses nicht geschieht. Unter die fremden Zöglinge gehört auch ein Jüngling aus der Waat, der auf Veranstaltung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft seit 2 Jahren sich

hier vorbereitet hat, um einst selber einer solchen Anstalt vorstehen zu können, und der mit unter die Monitoren gehört, von denen ich Ihnen bereits gesprochen habe *).

Die 16 externen Alltagschüler gehören in ihrer Mehrheit der hiesigen Gemeinde an; die übrigen kommen von Speicher. Bis zum Anfang des vorigen Monats hatte diese Anzahl 20 betragen; es sind aber vier bei Anlaß des jährlichen Eintrittstermins der Kantonschule in diese Anstalt übergegangen. Von den Alltagschülern bezahlt jeder einen wöchentlichen Schullohn von 18 Kr. Drei Knaben von Trogen indessen, die unter die 16 Alltagschüler mitgezählt sind, gehören unter die von der Gemeinde versorgten Kinder, haben aber bisher (2 derselben) noch im Armenhause auf offene Plätze hier gewartet und also nur den Unterricht hier empfangen, diese sind von der Bezahlung ausgenommen.

Vier im Armenhause versorgte Kinder, deren Fähigkeiten nicht geeignet waren, sie zur Aufnahme in diese Anstalt zu empfehlen, und die das der Alltagschule nach unserer Institution zugewiesene Alter überschritten haben, besuchen jeden Donnerstag Nachmittag die wöchentliche Fortbildungsschule, die hier gehalten wird, und der auch fünf der hier versorgten Waisen, nebst zwei Knaben aus der Gemeinde beiwohnen, welche hier früher die Alltagschule besucht haben.

Nehmen wir bloß auf die ökonomische Seite Rücksicht, so zählen wir jetzt von 42 Zöglingen 24, die von der Gemeinde hier versorgt werden, und 18 bezahlende Pensionärs;

von 16 bezahlenden Alltagschülern 13, welche den Schullohn bezahlen, und 3, die als bedürftige, im Armenhause versorgte Trogener Kinder desselben enthoben sind,

und endlich 11 Donnerstagschüler, die alle den Unterricht unentgeltlich genießen.

Fast Alles, was ich hier von der Anzahl der Schüler gesagt habe, ändert sich übrigens sehr in den nächsten Tagen mit dem Anfange des neuen Schuljahres.

Erheben wir uns auf einen höhern Standpunkt und fassen wir die verschiedenen Bildungsstufen der Alltagschüler ins Auge, so finden wir vier Klassen.

Die erste oder unterste, die von Monitoren in einem besondern Zimmer geleitet wird und in drei Abtheilungen zerfällt, wird

*) Bildet sich jetzt im Seminar zu Kreuzlingen weiter aus.

in den Elementen des Lesens und Schreibens, des Zahlen- (Kopf-) und des Ziffer- (Tafel-) Rechnens und in der deutschen Sprache unterrichtet. (10 – 12 Schüler.)

Die zweite (12 Schüler) wird in diesen Fächern weiter geführt und empfängt überdies den ersten Unterricht in der biblischen Geschichte, im Zeichnen und im Gesang.

Die dritte (12 Schüler) setzt diesen Unterricht fort und wird mit den Anfangsgründen der schweizerischen Geographie bekannt gemacht.

Die vierte und oberste Klasse, auch die Realklasse genannt (die bis zu dem oben erwähnten neulichen Austritte ebenfalls 12 Zöglinge zählte), wird in den erwähnten Fächern noch weiter geführt, und es kommt hier der Unterricht in der mathematischen Geographie, in der Vaterlandskunde, nach ihrer geographischen und geschichtlichen Richtung, und in der Naturlehre hinzu. Der Unterricht im Gesang wendet sich hier der theoretischen Seite, derjenige im Zeichnen dem perspektivischen Zeichnen zu.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit auf den Stufengang in den einzelnen Unterrichtsfächern.

Im Lesen wird bei der ersten Klasse nur die Lesefertigkeit berücksichtigt; in der zweiten Klasse tritt die Rücksicht auf die Betonung hinzu, und die Schüler haben im Chor über den Inhalt des Gelesenen Bescheid zu geben. In der dritten und vierten Klasse hat jeder einzeln Rechenschaft zu geben, wie er das Gelesene aufgefaßt habe. Lesebücher von unten herauf: das 1. und 2. Lesebüchlein für die außerrhodischen Schulen, Bekker's Noth- und Hilfsbüchlein, das Lesebuch für die reifere Jugend des Kantons Bern, von Hugendubel, und Ischoffe's Schweizergeschichte. In der obersten Klasse tritt für den Unterricht im Lesen geschriebener Schriften das lithographische, vom evangelischen Schulverein des K. Graubünden herausgegebene Heft in die Reihe der Lehrmittel.

Für den Unterricht im Schreiben sind die Kreuzlinger Vorlegeblätter eingeführt, denen die sogenannte deutsche Handschrift zu Grunde liegt. Erfreuliche Fortschritte werden in den beiden obersten Klassen dadurch belohnt, daß die betreffenden Schüler in die sogenannte englische Schrift eingeführt werden, wobei die schönen Engelmann'schen Vorlegeblätter im Technischen gute Dienste leisten, wenn auch der Text, in französischer Sprache abgefaßt, nicht für deutsche Schüler berechnet ist.

Im Rechnen wird der Grundsatz durchweg festgehalten, daß der Unterricht im Zahlenrechnen demjenigen im Zifferrechnen vorbereitend vorangeht. Den Mangel eines Lehrbuches soll die Sammlung von Aufgaben ersetzen, mit welcher der Lehrer so eben beschäftigt ist.

Die erste Klasse zählt und addirt in ihrer untersten Abtheilung bis zwei und drei nach dem Wehrli'schen Gange, und ist in ihrer obersten Abtheilung bis zum Abziehen von Hunderten vorgerückt. Die zweite Klasse dividirt solche Zahlen, die erst durch vorangehende Rechnungsart ausgemittelt werden müssen, mit Divisoren, die in die Hunderte gehen. In der dritten Klasse sind die Schüler dahin gekommen, daß sie Aufgaben aus der Regel de tri mit und ohne Brüche auflösen. In der vierten Klasse ist die untere Abtheilung bis zum Fünf- und Vielsatz und zu den einfachen und zusammengesetzten Zinsrechnungen vorgerückt, während die zweite Abtheilung die Mischungsrechnungen gelernt hat.

Für den Unterricht in der deutschen Sprache hält sich der Lehrer an die Lehrmittel von Wurst; nur für die erste Klasse hat er einen eigenen Gang eingeschlagen, der die Bestandtheile des nackten Satzes so weit berücksichtigt, daß er bis zur Kenntniß der Hauptzeiten des Verbums fortschreitet. Die zweite Klasse ist im einfachen Satze bis zur Behandlung der Orts- und Zeitbestimmungen vorgerückt, und die dritte mit den zusammengezogenen und den nebengeordneten zusammengesetzten Sätzen bekannt gemacht worden. Die oberste Klasse ist bis zu den dreigliedrigen zusammengesetzten Sätzen vorgeschritten. Sie allein beschäftigte sich im vergangenen Jahre in der Alltagschule mit dem Abfassen schriftlicher Aufsätze, welches in der Donnerstagschule fortgesetzt wird.

Die sämmtlichen Schüler, welche die erforderlichen Fähigkeiten zum Gesangunterrichte besitzen, empfangen denselben in zwei Abtheilungen, von denen die schwächern unlängst den rhythmischen Theil des Nägeli'schen Lehrganges, die vorgerücktern den gesammten praktischen Theil desselben beendigt und das Theoretische begonnen hat. Die Einübung von Gesangstücken reiht sich überall diesem Unterrichte an, wie Zahlen- und Zifferrechnen einander auf allen Stufen dieses Lehrfaches begleiten.

Schon in den untersten Klassen werden die ersten Elemente des Unterrichtes im Zeichnen gegeben; in der obersten Abtheilung

ist demselben weniger Zeit geschenkt worden, als früher, um andere Fächer besser bedenken zu können.

Von den vier Abtheilungen der zeichnenden Schüler bildet die erste die Vorlegeblätter von Senn nach, die zweite zeichnet Blumen in Umriffen nach Weiß, die dritte zeichnet mit Kreide und die oberste beschäftigt sich, wie schon erwähnt, mit perspektivischen Zeichnungen.

In der Vaterlandskunde gehen in den untern Klassen Geschichte und Geographie neben einander, indem bei historischen Punkten die Ereignisse berücksichtigt werden, welche denselben einen Namen gegeben haben. Die Realklasse hingegen erhält einen zusammenhängenden, chronologisch geordneten Ueberblick der Schweizergeschichte, für welchen der Lehrer seinen eigenen Gang entworfen hat. Im Winterhalbjahr ist er in zwei wöchentlichen Stunden bis zum Grenzjahre unserer eigentlich schweizergeschichtlichen Zeitrechnung, bis ins Jahr 1308 vorgerückt. Gelegentlich wurden Blicke in die allgemeine Geschichte geworfen, und z. B. die Entwicklung des Städtewesens, der Kampf zwischen Kaiser und Papst und die Kreuzzüge beleuchtet. — Die geographische Seite dieses Faches hat in der Realschule eine Erweiterung durch den Unterricht in der mathematischen Geographie empfangen.

Zwei Stunden wöchentlich wurden in diesem Schuljahre an den Winterabenden dem Unterrichte in der Naturlehre gewidmet, der aber einstweilen noch auf die Realklasse zur Aufmunterung derselben beschränkt wird.

Der Religionsunterricht beschränkt sich auf zwei wöchentliche Stunden, die der biblischen Geschichte gewidmet werden, an welchem alle Schüler, mit Ausnahme der ersten Elementarklasse, Theil nehmen; daneben besuchen die Zöglinge dieser Anstalt besonders fleißig den kirchlichen Religionsunterricht, und haben den Ortspfarrer schon oft zu wehmüthigen Parallelen veranlaßt, wie viel mehr die Kirche bei der religiösen Bildung der Jugend vermöchte, wenn sie von Schule und Haus unterstützt würde.

Wir dürfen auch die Anleitung zu verschiedenen Arbeiten nicht übergehen, wenn wir die Leistungen der Anstalt vollständig würdigen wollen. Es ist dieses Fach allerdings in dem Geschäftskreise des Lehrers etwas zurückgetreten, seit die wachsende Anzahl bezahlender Zöglinge und Schüler denselben fast unversehens immer mehr genöthigt hat, den Schulfächern mehr Zeit zuzuwenden. Indessen wird fortwährend den aus der Alltagschule

entlassenen Waisen Anleitung zum Weben ertheilt; unser thätige Raifler beschäftigt gegenwärtig 7 Knaben hiemit, und jüngere Kinder gehen diesen Webern mit Spulen an die Hand. Einzelne Knaben machen im Winter Schuhe von Luchenden; zwei, die sich dem Schneiderberufe widmen, bessern die alten Kleider aus, und haben unter der Aufsicht der Lehrerin auch die meisten neuen zu machen; andere werden, ebenfalls unter Leitung der Lehrerin, am Strickrahmen beschäftigt, und alle Waisenmädchen, nebst den externen Schülerinnen, von ihr im Stricken und Nähen unterrichtet. Feldarbeiten werden vorgenommen, so oft welche vorhanden sind; da aber die Landwirthschaft der Anstalt nicht sehr ausgedehnt ist, so können auch die Feldarbeiten nicht sehr häufig werden. Heuen, Dehnden, die Anpflanzung von Gartenfrüchten und Erdäpfeln und die Behandlung derselben bis zur Aernthe, sowie auch die Behandlung der Baumschule und der Waldung, die der Anstalt gehört, bilden ungefähr den ganzen Kreis der vorkommenden landwirthschaftlichen Arbeiten, so daß also fast immerhin alle Bedürfnisse eines Bauers in der hiesigen Gegend berücksichtigt werden.

Die ökonomische Seite der Anstalt bietet dieses Jahr die erfreulichsten Resultate dar, die wir seit der Existenz derselben nennen konnten.

Die Einnahmen im letzten Jahre betragen fl. 3199. 40 fr. Davon kommen auf die Zinse fl. 899. 5 fr.; auf die Kost- und Lehrgelder der bezahlenden Böglinge fl. 1403. 1 fr.; auf den Schullohn der externen Alltagschüler fl. 292. 20 fr., und auf den Ertrag der häuslichen Arbeiten fl. 405.

Vom Viehstand sind fl. 168. 28 fr., und an Verschiedenem fl. 21. 54 fr. eingegangen.

Im Verzeichnisse der Ausgaben finden wir folgende Rubriken: Für Lebensmittel fl. 132. 5 fr.; für Kleider und Bettzeug fl. 224. 43 fr.; für Ausbesserung an den Gebäuden und Bedürfnisse im Mobiliar fl. 126. 14 fr.; Arztrechnung fl. 37. 22 fr.; für aufmunternde Geschenke an verschiedene Waisen fl. 32. 5 fr., von dem die Trinkgelder an die Weber mehr als die Hälfte ausmachen; für Wasche fl. 49. 12 fr.; für Beleuchtung fl. 43. 50 fr.; für Schulbedürfnisse fl. 107. 21 fr.; für Gehalte fl. 517. 52 fr.; für Arbeitsstoff und Ausbessern des Arbeitsgeschirres fl. 23. 56 fr.; für den Viehstand, Heu und Wiesgang fl. 301. 10 fr. — u. s. w.

Die gesammten Ausgaben betragen fl. 2890. 29 fr., und wir

freuen uns daher eines Ueberschusses der Einnahmen, der fl. 309. 11 fr. beträgt. Am laufenden Rechnungsjahre dürfen wir einen nicht geringern Ueberschuß hoffen, und so werden allmählig auch die kargsten Rechner ihre früheren Todesurtheile gegen die Anstalt in wohlwollende Begnadigung umwandeln.

Mögen nun Sie, mein lieber Herr Lehrer, von Gott gesegnet werden, der Anstalt noch recht lange Ihre volle Kraft zu widmen. Daß Gewölke verschwinden, davon haben Sie nun durch Ihre Ausdauer schöne Erfahrungen gewonnen. Ich wünsche Ihnen nicht-ungetrübten Sonnenglanz für die Zukunft, denn er gehört nicht in unser Klima, und wir würden ihn nicht vertragen; aber daß, wenn auch der Himmel wieder trübe werden sollte, es nur zu Ihrem Besten geschehe und zum Besten Ihres Feldes. Diesen Wunsch möchte ich Ihnen aussprechen, und auch den, daß in Ihrem häuslichen Kreise fort und fort recht viel Erfreuliches für Ihre treueifrige Thätigkeit Sie lohne.

M a r g a u.

I. Das christliche Walten eines alten Schulmeisters unserer Tage, ihm zum ehrenvollen Gedächtniß und allen jungen Lehrern zum lieblichen Vorbilde treu geschildert.

Er ist es werth; denn er hat unsere Schule erbauet. Luf. VII. B. 5.

Freunde, begleitet mich fromm in des Heiligthums liebliche Stätte,
 wo die Christengemein' betend am Tage des Herrn
 sich erlabet in Andacht am tröstenden Worte der Wahrheit,
 trinket des Lebens Quell, der von dem Himmel ihr fließt.
 Wär' es der Harrenden Menge, dem eifrigen Prediger lauschend,
 die, als ein Wunder der Zeit, gerne mein Finger Euch wies?
 Wohl vom Munde des Dieners erschallet die Botschaft des Meisters,
 Dem zur Stärkung, zum Licht, Jenem als Mahnung zur Neu';
 dennoch ist kalt nur die Andacht, nur klein der Andächtigen Menge;
 Einen nur findet Ihr stets, wann ihn die Glocke auch ruf'.
 Diesen möcht' ich Euch zeigen, den Greisen mit silbernem Haare:
 Schauet den Frommen im Chor, Ehre krönet sein Haupt!
 Auf des Angesichts Falten, da malt sich der himmlische Friede,
 der sein Jun'res befeelt und dem Auge entstrahlt.